

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile (gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum).

N 54.

Halle, Sonnabend den 3. März

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 1. März. [12. Sitzung des Herrenhauses.] Der Gesetz-Entwurf über den Bergbau wird der Commission für Handel und Gewerbe überwiesen. Der Antrag des Ober-Bürgermeisters Groddeck (Schutz des Privateigenthums in Seeriegen) geht an dieselbe Commission. Ein Antrag des Fürsten W. zu Radziwill (in Betreff des landwirthschaftlichen Credit-Vereins in der Provinz Posen) wird einer besondern Commission überwiesen. Der Präsident schlägt vor, die aus dem andern Hause eingegangenen Gesetze über die Grundsteuer der Finanz-Commission zu überwiesen und diese um 5 Mitglieder zu verstärken. — Herr v. Meding erklärt sich gleichfalls dafür, da bereits die Zahl der Commissionen sehr groß ist, die Bildung einer neuen ohne Noth sich also nicht empfiehlt. — Dr. v. Zander: Zu der Finanzcommission gehören jetzt 5 Mitglieder aus der Provinz Brandenburg, 5 aus Pommern, aus Sachsen, Westfalen und Preußen je 1, aus Schlesien 2, aus dem Rheinland und Posen gar keine. Ich schließe mich zwar dem Vorschlag des Herrn Präsidenten an, trage aber nach der Geschäftsordnung darauf an, daß die Wahl in den Commissionen successive sei. — Hr. v. Walbow-Steinhövel: Die successive Wahl würde die Bildung der Commissionen um mehrere Tage verzögern. — Ober-Bürgermeister Hasselbach trägt, weil die Provinzen nicht entsprechend in der Finanz-Commission vertreten sind, auf Wahl einer neuen Commission von 20 Mitgliedern an. — Der Präsident erklärt sich für den Vorschlag des Dr. v. Zander und ersucht die Abtheilungen, sich nach Schluß der Sitzung sofort über die Wahl nach einander zu verständigen. — Der Vorschlag wird angenommen, auch Herr Hasselbach ist dafür. (S. unten.) — Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Segentwurf über Einführung des allgemeinen Landesgewichts in den Hohenzollernschen Landen. Der Bericht der vereinigten Commissionen für Finanzen und Handel und Gewerbe empfiehlt die Annahme. Diese erfolgt ohne Debatte. — Schluß der Sitzung 1¹/₂ Uhr; nächste unbestimmt.

Die (vermehrte Finanz-) Commission des Herrenhauses zur Beratung der Grundsteuer-Vorlagen besteht aus folgenden Mitgliedern: Graf Ikenplüg (Vors.), v. Plög (Stellv.), Frhr. v. Dörschhausen (Schriftf.), v. Walbow-Steinhövel (Stellv.), Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, Frhr. v. Malbahn, Graf v. Voeben, Fabricius, Graf v. Hardenberg, v. Meding, Dr. Brüggemann, Dr. v. Diesberg, v. Brand-Lauchstedt, Graf v. d. Gröben-Donarien, Baron v. Senft (heute neu gewählt), Graf v. Arnim-Bohychow, Ober-Bürgermeister Hasselbach, Frhr. v. Hardenberg, Graf Nesselrode-Chreshofen, Graf v. Potworowski.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Uhlische Petition wegen der Corporationsrechte für die freie Gemeinde in Magdeburg auf Antrag des Abg. v. Blandenburg durch einfache Tagesordnung beseitigt, nicht der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, wie die Commission wollte. — Die Breslauer Petition wegen der italienischen Frage giebt zu einer längern Diskussion Anlaß, und wird über dieselbe schließlich ebenfalls der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Die Opposition gegen die Militärvorlagen befestigt sich innerhalb des Abgeordnetenhauses immer mehr; wenn auch keine durchgängige Verwerfung derselben zu erwarten steht, so wird die Annahme doch jedenfalls nur mit dem Vorbehalte erfolgen, daß die Grundsteuer-Regulierung gleichzeitig mit der Heeres-Reorganisation durchgeführt werde. Man wird also in diesem Falle die ganze Verantwortlichkeit der Heereserweiterung auf das Herrenhaus wälzen, welches durch die Zustimmung zu den Grundsteuer-Vorlagen die Frage über die Armeeverstärkung entscheiden kann.

Der Entwurf eines Gesetzes, die Errichtung von Berg-Hypotheken-Commissionen bei den Ober-Bergämtern betreffend, welcher jetzt dem Landtage gedruckt vorliegt, steht — wie die beigegebenen Motive sagen — in einer nothwendigen Verbindung mit dem Organisationsplane der Bergbehörden, welcher aus den Verhandlungen hervorgegangen, die in Uebereinstimmung mit dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche des Landtages eingeleitet worden sind. Das Wesentliche dieses Planes liegt in der Vereinigung der Bergämter, so weit sie mit der Verwaltung des Bergregals beauftragt sind, mit den Ober-Bergämtern und in der Einrichtung selbstständiger Verwaltungen für das fiskalische Bergwerks-Eigenthum, wo dieselben bisher noch gefehlt haben, und mit den Bergämtern verbunden waren. Es verbietet demnach in jedem Haupt-Bergdistricte nur eine Bergbehörde, welche den übrigen Provinzial-Verwaltungsbehörden gleichsteht, die gelammten in Bezug auf das Bergregale vorkommenden Geschäfte führt, die Revierbeamten beaufsichtigt und den Verwaltungen des fiskalischen Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Eigenthums vorgesetzt ist. Dabei wird in dem Verhältnisse der Bergbehörde über Berggeschworenen, welche als die lokalen Organe der Bergämter den unmittelbaren Verkehr mit den Bergwerks-Besitzern, Grubenvorständen, Revierbeamten und Arbeitern, unterhalten, zu der ihnen zunächst vorgesetzten Behörde im Wesentlichen Nichts geändert. Nur in den Distrikten, wo denselben bisher der geringste Geschäftsumfang zugewiesen war, werden ihnen einige Geschäfte, welche bisher durch die Bergämter und deren Mitglieder selbst besorgt wurden, übertragen werden können. Dieselben treten daher zu den neu zu organisirenden Ober-Bergämtern in dasselbe Verhältniß, worin sie bisher zu den Bergämtern gefunden haben. Die Ober-Bergämter behalten nach dem angenommenen Organisationsplane die Aufsicht über die Verwaltungen des fiskalischen Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Eigenthums in demselben Umfange wie bisher, nur da, wo bisher diese Verwaltungen mit den Bergämtern verbunden waren, werden dieselben selbstständig und auf diese Weise den Ober-Bergämtern untergeordnet. Sie bleiben in demselben Verhältniß zur Central-Behörde, dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, wie bisher. Nach dem beregneten Plane sollen die kleineren Bergämter: Waldenburg, Rüdersdorf, Halberstadt, Düren und, in Bezug auf die Verwaltung des Privat-Eigenthums, Saarbrücken aufgehoben und der Bezirk von Waldenburg mit Arnowitz, der Bezirk von Rüdersdorf und Halberstadt mit Eisleben, der Bezirk von Düren und Saarbrücken (der letztere mit Ausschluß der Verwaltung der königlichen Steinkohlengruben) mit Siegen vereinigt werden. Außerdem sollen die Bergämter in Arnowitz, Eisleben und Siegen aufgehoben und ihre Geschäfte den Ober-Bergämtern in Breslau, Halle und Bonn übertragen werden. Endlich wird beabsichtigt, im Westfälischen Haupt-Bergdistricte die Bergämter Bochum und Essen aufzulösen und die Geschäfte der in Dortmund domicilirenden Behörde mit zu übertragen.

Wie verlautet, wird sich Prinz Karl am Sonnabend Abend in Begleitung seiner Adjutanten, Majors v. Wilsleben und v. Puttkamer, von hier über Paris und Marseille zu einem Besuche bei der Kaiserin-Mutter von Rußland nach Nizza begeben.

Die im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenen „Briefe von Alexander von Humboldt an Barnhagen von Enke aus den Jahren 1827 bis 1858“ sind in den hiesigen Buchhandlungen gestern Abend polizeilich mit Beschlag belegt worden.

In Folge der Stürme in den letzten Tagen waren die telegraphischen Verbindungen auf vielen Linien einige Zeit unterbrochen.

Auch in New-York haben die Bremer Seerechtsvorschläge für Sicherung alles Privat-Eigenthums zur See in Kriegszeiten Zustimmung gefunden. Die dortige Handelskammer hat die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht, für die Aufnahme jenes Grundgesetzes in das Seerecht ihren Einfluß zu verwenden, und zugleich die andern

Nordamerikanischen Handelsämter dringend aufgefordert, sich dieser Berufswortung anzuschließen.

Kassel, d. 28. Februar. Beim Beginn der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer theilte der Präsident derselben ein Schreiben des Komitès mit, welches sich zur Errichtung eines Ehrendenkmals für Arndt zu Bonn gebildet hat. Der Präsident schilderte die Verdienste Arndt's und erklärte sich bereit, Beiträge zu jenem Zwecke anzunehmen. Hr. Ziegler forderte die Versammlung auf, mit gutem Beispiel durch lebhaftige Theilnehmung voranzugehen, um dem ein Ehrendenkmal zu errichten, der sein ganzes Leben für die Freiheit und Einheit Deutschlands gewirkt. Daß dies anerkannt werde, möge man in dieser Versammlung ausdrücken. Sämmtliche Mitglieder erhoben sich von ihren Sitzen.

Karlsruhe, d. 27. Febr. Die Motion des geheimen Hofraths Professor v. Mohl um Vorlage eines Gesetz-Entwurfs über Einführung der fakultativen Civilehe wurde in der heutigen Sitzung der ersten Kammer gegenüber einem dagegen gestellten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung zur Beratung angenommen und zwar bei Stimmengleichheit durch die Stimme des Präsidenten, Prinzen Wilhelm.

Klensburg, d. 28. Februar. Auf der Tagesordnung stand heute eine Interpellation des Abgeordneten Krüger-Bestoft, betreffend gewisse aus der Stadt Eckernförde eingegangene Adressen, deren Inhalt der Interpellant als frech und verbrecherisch bezeichnete. Der Präsident erklärte, daß er über den Inhalt der eingehenden Adressen kein Urtheil zu fällen habe, sondern nur seiner Pflicht nachkomme, wenn er dieselben zur Kenntniß der Versammlung bringe. — Der Abg. Hansen Grumbye erwiderte den Interpellanten, daß, wenn derselbe den Ausdruck Frechheit für die Eckernförder Adresse angemessener gefunden, im gegenwärtigen Augenblick ein anderes Altkensstück vorliege, für welches der Ausdruck Frechheit als der passende zu betrachten sein dürfte. Es sei dies eine anonyme Mißtrauensadresse aus Fahrenstedt, unterzeichnet „Ein Fahrenstedter im Namen vieler!“ — deren Inhalt ziemlich deutlich auf den Urheber (den Pastor) hinweise, da es an einer Stelle heiße: „Wir sind stolz darauf Dänen zu sein!“ Im Namen der Gemeinde zu Fahrenstedt sei diese letztere Aeußerung eben so unberechtigt, wie der in dem bekannten Ministerialschreiben kürzlich gebrauchte Ausdruck — „das dänische Herzogthum Schleswig!“ — So weit sei es noch nicht gekommen, daß das Herzogthum Schleswig bereits ein dänisches Land geworden sei. Zugleich wolle er diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne zu thun, was er anderswo bereits einmal gethan. Als Abgeordneter dieser Versammlung wolle er sich hiermit feierlich davor verwahren, daß die Rechte und Interessen des Herzogthums Schleswig rechtsgültig vertreten werden könnten durch den Rumpf des sogenannten Reichsraths. — Rathmann Thomsen erklärte sich mit diesem Proteste einverstanden. Zugleich erhob sich, zum Zeichen der Zustimmung, die gesammte Majorität wie ein Mann. — Der königliche Kommissarius bemerkte, Schleswig sei ein unzertrennliches Zubehör der dänischen Krone. Nach allen Prinzipien des heutigen Staats- und Völkerrechts würden die Einwohner, gleichviel ob Deutsche oder Dänen, als Dänen angesehen. Hansen Grumbye wiederholte: das Herzogthum Schleswig möge zwar zur dänischen Gesamt-Monarchie gehören, nichtdestoweniger aber seien die Einwohner Schleswiger. — Der königlich niederländische Konsul für das Herzogthum Schleswig, Brieger, ist gestern von dem hiesigen Polizeigerichte wegen Einsendung der bekannten Adresse der Ständeversammlung an seine Regierung zu einer dreitägigen Gefängnisstrafe bei Wasser und Brod verurtheilt worden.

Wien, d. 26. Febr. Die Lage der Dinge in Venetien ist für die kaiserliche Regierung nachgerade eine unhaltbare geworden und es wird der energischsten Beschlüsse und ihrer strengsten Durchführung bedürfen, um noch die Autorität des österreichischen Governements in dieser Provinz aufrecht zu halten. Bisher haben die Regierungsorgane in Venetien die Weisung gehabt, mit Milde vorzugehen, nur in den äußersten Fällen gegen feindselige Demonstrationen einzuschreiten und selbst in diesen Fällen eine schonende Beurtheilung walten zu lassen. Mit diesem System, so scheint es, hat man jetzt, nachdem Frankreich sich unvorhergesehen vom Friedensvertrage losragt und also das italienische Föderationsprojekt als beseitigt gelten muß, gebrochen. Die Ernennung des früheren Handels-Ministers Roggenburg zum Statthalter von Venetien ist der erste sichtbare Vorboten der neuen Taktik. Der neue Statthalter hat, wie man wissen will, die umfassendsten Vollmachten und seine Ansprache an die venetianischen Beamten, von denen er nicht nur Pflichttreue im Amte, sondern auch außerhalb desselben Vertheidigung der kaiserlichen Regierung als unerlässlich fordert, beweist, daß er mit Entschiedenheit aufzutreten gedenkt. Gerade in ihren Beamten hat die Regierung allerdings in Venetien ihre größten Feinde.

Italienische Angelegenheiten.

Die „Münchener Zeitung“ vom 1. März theilt mit, daß sie aus guter Quelle die Nachricht empfangen habe, der Kaiser Napoleon sei entschlossen, auf die Annerion der Romagna mit Piemont nicht einzugehen. Er wolle den Kirchenstaat in seiner Integrität anerkennen und seine bisherige Politik wesentlich modifizieren.

Die Nachricht, daß der Prinz von Hessen eine Mission nach Petersburg erhalten habe, wird noch einmal von Wien, d. 28. Februar, dem „Nord“ als grundlos telegraphirt. Dagegen meldet dasselbe Blatt aus Berlin vom 28. Februar: „Hier geht das Gerücht, der Großherzog von Toscana sei im strengsten Incognito am 22. Februar in Berlin eingetroffen und am 23. in Sanssouci gewesen, um Ihre Ma-

jestät die Königin, seine erhabene Verwandte, zu besuchen.“ (Dieses Gerücht wird der „Elberfelder Zeitung“ als Thatsache gemeldet.) Die italienische Frage befindet sich dadurch, daß Frankreich plötzlich mit den Legationisten aller Orten Front gegen die Vereinigung Toscana's mit Sardinien macht, entschieden im Rückschritt. England ist, wie der pariser Correspondent heute wiederholt, nach wie vor für die Vereinigung, Frankreich habe dieselbe bestimmt noch am 31. Januar 1860 gewollt, und Preußen und Rußland hätten sich dahin, eben weil sie die Restauration nicht durchsetzen konnten, ohne den Frieden Europas zu gefährden, nicht gerade gegen die Annerion gewirkt. Der Correspondent des „Nord“ giebt zu verstehen, Cavour werde wohl Schuld an dem jetzigen Umschwunge sein. Was aber hat Cavour gethan? Er hätte, wie damals alle Welt erwartete und ihm von englischen Blättern entschieden angerathen wurde, seine Rückkehr in's Amt mit Behandlung der Einverleibung als vollbrachter Thatsache eröffnet, wenn er nicht aus Rücksicht auf die nordischen Höfe und Frankreich gezögert hätte. Da kehrte die napoleonische Politik den Herdeseuf heraus, Cavour wollte Savoyen und Nizza nicht ohne Weiteres in die Schanze schlagen; doch wenn die französische Regierung in Folge dessen nun mit ihren nackten Ländergier und mit Einschmuggelung eines Napoleons in Toscana hervortrat, so — sollte man meinen — hätte dieser Umstand Cavour in den Augen des übrigen Europa nur nützen können. Statt dessen sehen wir die bonapartistischen, legitimistischen und clericalen Elemente plötzlich nach demselben Ziele streben: Cavour zu stürzen und die Bildung eines starken subalpinischen Königreiches zu verhindern.

Das „Journal des Debats“ glaubt, die pariser Nachrichten über die neue französische Basis, auf der Italien reorganisiert werden soll, bestätigen zu können; es bringt jedoch einige Berichtigungen: Toscana bliebe zu freier Verfügung, könnte aber möglicher Weise dem fünfjährigen Herzog von Genua zufallen; Parma und Modena sollen direkt, die Romagna als päpstliches Lehen an Sardinien fallen, während nach anderen Berichten in letzterer Beziehung dem Papste die Wahl zwischen dem Könige Victor Emanuel und dem künftigen Könige von Etrurien frei stehen soll. Daß Thouvenel im Weigerungsfalle droht, Frankreich werde sofort seine Truppen aus der Lombardie zurückziehen, glaubt das „Journal des Debats“ bestätigen zu können. In Betreff Savoyens und Nizza's hatte die „Independance“ gemeldet, die Thouvenel'sche Depesche an Cavour thue dieser Frage keinerlei Erwähnung; das „Journal des Debats“ bemerkt dagegen: „Es scheint, daß in dieser Depesche die französische Regierung unumwunden ihre wohlbekannten Ansichten in Betreff dieser doppelten Annerion aufrecht erhält und fortwährend dabei beharrt, dieselbe mit Recht als eine nicht mehr als billige und nothwendige Compensation für die Gebietsvergrößerung zu betrachten, welche Piemont erlangen soll, und als eine unerlässliche Bürgschaft für die Sicherheit der französischen Grenze.“ Was die Romagna betrifft, so findet die „Independance“ es höchst unwahrscheinlich, daß der Papst, selbst wenn er sich zu einem Vicariat entschließen würde, den König von Sardinien belehnen würde.

Aus Turin wird vom 29. Februar gemeldet, durch königliches Decret vom 29. Februar seien die Wahlcollegien auf den 25. März einberufen. Das Parlament wird am 2. April zusammentreten. Ein anderes Decret umfaßt die Ernennung von 32 Senatoren.

Frankreich.

Paris, d. 29. Februar. Alle anderen Nachrichten werden heute durch die Rede, die der Kaiser morgen halten wird, in den Hintergrund gedrängt. Die Einmüthigkeit, mit welcher alle Parteien, Lord S. Russell voran, sich gegen die sawoyische Annerion ausgesprochen haben, macht hier einen unangenehmen Eindruck. Bei dieser Gelegenheit spottet die „Patrie“ der Besürchtung, daß Frankreich nach Savoyen die französische Schweiz, und nach der Schweiz den Rhein beanspruchen würde. Sie meint, Frankreich habe keinen Ehrgeiz und verlange nur Savoyen, weil dasselbe zu ihm gehören wolle. Von Belgien spricht sie nicht; vielleicht glaubt sie, daß sich dort ebenfalls Annerionswünsche kund geben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Februar. (Tel. Dep.) In der gestrigen Unterhaus-Sitzung unterstützte Sir Robert Peel den Antrag Kinglake's, welcher die Vorlegung der auf Savoyen bezüglichen Correspondenz verlangt. Peel sowohl wie Kinglake behaupteten, es bestche ein französisch-sardinischer Familienpakt in Betreff Savoyen's und Nizza's, durch welchen vorerst die Schweiz und später das Rheinland bedroht werde. Sir S. Grey verdamme als Mitglied der Regierung ebenfalls die Einverleibungsgelüste Frankreichs und versprach, die betreffenden Schriftstücke nächstens vorzulegen. Er versicherte, England habe die beabsichtigte Einverleibung energisch bekämpft und dabei nach Festhaltung der Neutralität und des italienischen Selbstbestimmungsrechtes getrachtet. Ähnlich lauteten die Versicherungen Lord S. Russell's, welcher hinzufügte, daß die englische Regierung über den erwähnten Familienpakt in amtlicher Weise nicht unterrichtet sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Kaiser der Franzosen den Einverleibungs-Plan aufgeben werde. Die Einverleibung würde die gerechten Besorgnisse Europas erregen und Frankreich keineswegs stärken. Die Diskussion ward bis zu der Zeit, wo die Akten vorgelegt sein werden, verschoben. Die Budget-Debatte verlief in einer der Regierung günstigen Weise.

Rußland und Polen.

Das „Journal de St. Petersburg“ vom 1. März demittirt offiziell die Nachricht des „Morning-Chronicle“ von einer zwischen Rußland und Oesterreich abgeschlossenen Allianz.

Ed. Bendheims Kleidermagazin, Schmeerstraße Nr. 1, Confirmanden-Anzüge von 3½ — 12 Thlr.

empfehlen das größte Lager

Wahrung vor Fälschen
ohne mein Siegel und
ohne die Firma:
H. Underberg-
Albrecht.

Empfehlenswerth für jede Familie!
Im Winter auf Reisen und auf der Jagd ein besonders erquickendes
und erwärmendes Getränk!

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise

„Occidit, qui non serrat.“

erfunden und allein fabrizirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein,

Soflieferant

Er. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten

Wilhelm von Preußen.

Seiner Hoheit des Fürsten zu **Hohen-**

zollern-Sigmaringen.

Dieser weltberühmte magenstärkende
Seiten hoher Potentaten, als auch von
aus günstigen Aufnahme erfreut, ist ächt
in ganzen und halben Flaschen als in **Flacons**, in **Halle** in den **Delicatessenhandlungen**
von **Julius Kramm** und **Julius Riffert.**



Er. Majestät des Königs
von **Bayern.**

Er. Königl. Hoh. des Prinzen
Friedrich v. Preußen.

Bitter-Liqueur, der sich sowohl von
dem gesammten Publikum einer über-
und unverfälscht zu haben, sowohl
in den **Delicatessenhandlungen**
von **Julius Kramm** und **Julius Riffert.**

Durch Ihre Gr. Majestät
des Kaisers
aller Meisten nach Stuf-
nach imortirt, patentirt
für ganz Frankreich.

Frische grüne Seringe erhielt so eben à Stück 6 Pf.,
9 Pf. u. 12 Pf.
J. Kramm.

Eduard Billing in **Eisleben**,
Markt Nr. 8,
empfehlen zum bevorstehenden **Reminiscere-Markte** sein
reichhaltiges Lager der neuesten und geschmackvollsten
Gold- und Silberwaaren.

Kaufmännische Literatur!

So eben erschien und ist von uns **gratis** zu erhalten:

Verzeichniß

werthvoller neuerer Werke
aus dem

Gebiete der Handlungswissenschaft.

Dasselbe führt in gedrängter Kürze alle auf obigem Gebiete erschienenen neueren Werke an,
und wird **Kaufleuten, Fabrikanten u.**

als eine Uebersicht der neueren Literatur in ihrem Fache willkommen sein.

Die in dem Verzeichniß aufgeführten Werke sind bei uns vorrätzig, und Behufs genauer,
eingehender Kenntnissnahme zur Ansicht zu erhalten.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Weintraube.

Sonntag den 4. März 1860

Grosses Vokal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Opern-Sänger **Fräul. Lessiack, Fräul. Holzhäuser u. Hrn. Pes.**

Anfang 3¼ Uhr.

(Kassenpreise 5 Sgr.)

R. John.

Billette dazu 4 Stück zu 15 Sgr. sind in meiner Wohnung Promenade Nr. 25 zu haben.

Sämereien.

Sorten:

- 2 Zuckerrübenkerne,
- 6 Futterrübenkerne,
- 8 Kopf- und Blätterkohl,
- 8 Kohlrüben und Kohlrabi,
- 4 Möhren, Petersilie,
- Herbstrüben, Surkenkerne,
- Salate, Dille, Zwiebelsamen,
- Fenchel, Rettig, Radies,
- Melonen, Kürbisarten,
- Erbsen und Bohnensorten,
- Maïs, großer gelber badischer,
- großer weißer Pferdezahn,
- Zuckerhirse,
- Grassamen für Wiesen- und Garten-

Anlagen, ein Sortiment der allerneuesten Som-
mer-Blumensamen in frischer und echter Qua-
lität in großen und kleinen Posen; zu bekom-
men bei **Carl Schaumburg**, Kunst- und
Handelsgärtner in **Cöseln** bei **Löbejün.**

Gutschlagenne hochgelbe **Kanarienhähne**
sind zu verkaufen **Marktplatz Nr. 18.**

Eine Wirthschafterin, welche in allen weib-
lichen Arbeiten und im Kochen geübt ist, sucht
der **Hutmann Zander** in **Pieskau.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Hell und kastanienbraun frisch gerösteten
seinen **Java-, Menado-** und **echten**
Mocca-Caffee empfehlen
W. Fürstenberg & Sohn.

In meinem concessioinirten
Schreib-Bureau werden stets **Briefe,**
Bittschriften, Beschwerden, Gesuche,
Kaufverträge, Reklamationen und
sonstige Willenserklärungen angefertigt.
L. Boock, Grafweg Nr. 16.

Bei Unterzeichnetem können von nächste
Ostern ab zwei Knaben Aufnahme finden, für
welche eine sorgfältige Beaufsichtigung und För-
derung der häuslichen Studien gewünscht wird.
Leipzig, den 29. Februar 1860.
Prof. Friszsche,
Bugstr. 5.

Ein junger Deconom, welcher auch mit der
Brennerei vertraut ist, sucht als Verwalter
(bei sehr bescheidenen Ansprüchen) zum 1. April
d. J. ein anderweitiges Engagement. Genaue
Auskunft über dessen Verhältnisse u. giebt der
Agent **Sattler** in **Delitzsch.**

Ein gewandter Kellnerburche findet Condi-
tion zum 1. April in **Mente's Hotel.**

Ein gebiteter junger Verwalter, mit guten
Zeugnissen versehen, erbält am 1. April Stel-
lung auf dem Königl. Borw. Lettin bei Halle.
Otto Hart.

Blut-Dünger,

reich an Düngkraft, verkauft die
Scharfrichterrei zu Leipzig.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Alz-Natron z. Seifetochen,
sowie calcinirte u. crystallisirte Soda empfeh-
len in bester Qualität
Selmbold & Comp., Leipzigerstr. Nr. 109.

Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das
beste Mittel den Haarwuchs zu befördern und
das Ausfallen der Haare zu verhindern, em-
pfehlen à Flasche 7½ Sgr. **C. Haring.**

„Zur grünen Tanne“ bei **Zöberis.**
Sonntag den 4. d. Mts. ladet zum
Schlachtfest ganz ergebenst ein
L. Leumann.

Ammendorf.
Sonntag den 4. März **Gesellschafts-**
tag und Pfannkuchen im „Goldnen
Adler“ bei Matsch.

Concert und Ball
Sonntag den 4. d. M. ladet zum Concert und
Ball ergebenst ein **G. Senf** in **Kaunich.**

Theater in Eisleben.
Sonntag: **Der Freischütz,** große Oper
in 4 Acten von **C. M. v. Weber.** Montag:
Berliner Kinder, Original-Volksstück in
4 Abtheilungen von **Salingrö,** Musik von
Hauptner. **Obstfelder.**

Freie Gemeinde.
Sonntag Nachmittag 2 Uhr Versammlung.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche
Entbindung meiner lieben Frau, **Caroline**
geb. **Brauer,** von einem gesunden Mädchen
beehre ich mich Freunden und Bekannten hier-
durch ergebenst anzuzeigen.
Sangerhausen, den 1. März 1860.
Romeiß,
Rechts-Anwalt.

Sornspäne
sind wieder zu verkaufen gr. Steinstraße 61.

6 Stück fette Ochsen verkauft
J. W. Gerlach in **Sangerhausen.**

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6,
dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt
sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Telegraphische Depeschen.

Paris, Donnerstag d. 1. März, Nachmittags 2 Uhr.
Se. Majestät der Kaiser hat die gesetzgebende Versammlung
soeben eröffnet. Die Thronrede lautet:

Meine Herren Senatoren, Meine Herren Deputirten! Bei Eröffnung der letzten Session suchte Ich Ihre Gemüther, vertrauend auf den Patriotismus Frankreichs, vor Selbstleben Befürchtungen eines mafslos heissen Krieges zu wahren. Heute liegt es Mir am Herzen, Ihnen gegen die durch den Frieden selbst erwarteten Beunruhigungen Vertrauen einzuführen. Diesen Frieden, Ich will ihn aufrichtig, und Ich werde nicht vernachlässigen, um ihn aufrichtig zu erhalten. Ich kann Mir zu Meinen freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten Europas nur Glück wünschen. Die einzigen Punkte der Erde, auf welchen unsere Waffen noch engagirt sind, befinden sich im äusseren Asien, aber der Muth unserer See- und Landtruppen, unterstützt durch die lokale Mitwirkung Spaniens, wird ohne Zweifel bald einen Friedensvertrag mit Cochinchina herbeiführen. Was China anbelangt, so wird eine ernste Expedition in Verbindung mit den Streitkräften Grossbritanniens, diesem Reiche die Strafe für seine Treulosigkeit angedeihen lassen. In Europa setzen sich, wie Ich hoffe, die Schwierigkeiten ihrem Ende zu und Italien ist nahe daran, sich frei zu konstituiren.

Dane auf die langen Verhandlungen zurückzukommen, die sich seit so vielen Monaten hinziehen, werde Ich Mich auf einige hauptsächlich Punkte beschränken. Der herrschende Gedanke in dem Vertrage von Mailand war, die fast vollständige Unabhängigkeit Venetiens für den Preis der Restauration der Erzbischöfe zu erlangen. Da diese Restauration unangenehm Meiner liebsten Vorstellungen gescheitert ist, so habe Ich Mein Verlangen hierüber in Wien und in Turin ausgedrückt, denn indem die Situation sich veränderte, drohte sie ohne Abschluß zu bleiben. Während ich der Gegenwart lokaler Erweiterungen zwischen Meinem und dem österreichischen Gouvernement war, veranlaßte sie England, Preußen und Rußland zu Schritten, deren Gesammtheit klar bewies, daß die Grossmächte der Wunsch hegen, zu einer Verbesserung aller Interessen zu gelangen. Um diese Schwierigkeiten zu unterziehen, war Frankreich daran gelegen, diejenige Combination aufzufinden, deren Annahme Seiten Europas die meiste Chance hatte. Indem Ich durch Meine Armee Italien gegen die fremde Intervention sicher stellte, habe Ich das Recht, die Grenzen dieser Garantie zu bezeichnen. So habe Ich nicht angestanden, dem Könige von Sardinen zu erklären, daß, indem Ich ihm die vollständige Freiheit seines Handels gebe, Ich ihm nicht in einer Politik folgen könne, welche den Handel hätte, in den Staaten Europas so zu erschüttern, als wolle sie alle Staaten Italiens absorbiren, und welche mit neuen Umwälzungen drohte. Ich habe dem Könige gerathen, gütlich auf die Wünsche der Provinzen zu antworten, welche sich ihm anboten, aber die Autonomie Toscanas aufrichtig zu erhalten und die Rechte des heiligen Stuhles im Prinzip zu achten. Wenn auch dieses Arrangement nicht alle Welt zufriedenstellte, so hat es doch den Vorteil, die Prinzipien vorzubehalten, die Befragnisse zu beruhigen, und aus Piemont ein Königreich von mehr als 9,000,000 Seelen zu machen.

Anzueht dieser Umbildung von Norditalien, welche einem mächtigen Staate alle Uebertragung über die Alpen gibt, war es Meine Pflicht, für die Sicherheit unserer Grenzen die französischen Abhänge des Gebirges zu reclamiren. Diese Zurückforderung eines Territoriums von so geringer Ausdehnung hat nichts, was Europa beunruhigen, und was einer Politik der Ineignungsfähigkeit, wie Ich sie schon mehr als einmal proklamirt habe, ein Dementi geben könne, denn Frankreich will zu dieser Zurückforderung, so gering sie auch sei, weder durch eine militärische Besetzung, noch durch eine bevorgerufene Injurrektion, noch durch heimatliche Mandoer gelangen, sondern indem es frei die Frage den Grossmächten vorlegt. Sie werden ohne Zweifel in ihrer Billigkeit begreifen, wie Frankreich sicherlich unter ähnlichen Umständen in Bezug auf jede derselben es begreifen würde, daß der wichtige territoriale Umschlag, welcher Statt haben wird, und das Recht auf eine durch die Natur selbst andeutete Sicherung gibt.

Ich kann nicht mit Stillschweigen die Erregung eines Theiles der katholischen Welt übergehen; sie hat schnell so unüberlegten Eindrücken nachgegeben und sich in so leidenschaftliche Aufregungen gestürzt. Die Vergangenheit, welche eine Garantie für die Zukunft sein sollte, ist so sehr vergessen worden, daß Ich einer sehr tiefen Ueberzeugung, eines sehr absoluten Vertrauens bedürfte, um inmitten der Agitationen, die man zu erregen suchte, die Muth zu bewahren, die allein uns in Wahrheit aufrichtig erhält.

Die Schatzkassen sprachen indess laut für sich selbst. Seit elf Jahren hatte Ich allein in Rom die Macht des heiligen Vaters aufrichtig, ohne daß Ich einen Zaun aufgeführt hätte, in ihm den geheiligten Charakter des Oberhauptes unserer Religion zu wahren.

Andererseits sind die Bedürfnisse der Romagna, höchst sich selbst überlassend, einem natürlichen Juge gefolgt und haben in dem Kriege gemeinsame Sache mit uns zu machen gesucht. Sollte Ich sie beim Frieden vergessen und sie von Neuem auf unbestimmte Zeit den Chancen einer fremden Situation aussetzen? Meine ersten Anstrengungen waren dahin gerichtet, sie mit ihren Sovereänen zu verschmelzen, und da Mir dieses nicht glückte, habe Ich wenigstens versucht, in den aufstehenden Provinzen das Prinzip der weltlichen Macht des Papstes zu schärfen. Nach allem Vorausgegangenem sehen Sie, daß, wenn auch noch nicht Alles beendet ist, man dennoch eine sehr nahe bevorstehende Lösung hoffen darf. Der Augenblick scheint also gekommen zu sein, zu welt begreiflichen Meinungen ein Ziel zu setzen und die Mittel aufzufinden, um dieselben in Frankreich eine neue Aera des Friedens zu inauguiriren.

Derzeit ist die Armee um 15,000 Mann reduziert worden und diese Reduktion wäre ohne den chinesischen Krieg, obne die Besetzung Roms und der Lombardie noch beträchtlicher gewesen.

Meine Regierung wird Ihnen unverzüglich eine Anzahl von Maßregeln unterbreiten, die zum Zweck haben, die Production zu erleichtern, den Wohlstand der arbeitenden Klassen durch billige Lebensmittel zu erhöhen und unsere commerciellen Beziehungen zu vermehrern. Der erste Schritt auf diesem Wege bestand darin, den Zeitpunkt für die Aufhebung jener Barrieren zu bestimmen, welche unter dem Namen von Einfuhrverboten, viele fremde Produkte von unseren Märkten ausschlossen und die anderen Nationen zu einer für uns betrübenden Reciprocität zwangen. Aber etwas noch Schwierigeres hielt uns auf; es war die geringe Neigung zu einem Handelsvertrage mit England. Entschlossen habe Ich auch die Verantwortlichkeit für diese große Maßregel auf Mich genommen. Eine ganz einfache Betrachtung beweist den Vorteil für die beiden Länder. Das eine und das andere würde sicherlich nicht verschelt haben, nach Verlauf von einigen Jahren, jedes in seinem eigenen Interesse, die Initiative für die vorgeschlagenen Maßregeln zu ergreifen, aber adarnum würde die Verabregung der Tarife, indem sie nicht gleichzeitig gewesen wäre, von einer oder der anderen Seite, ohne unmittelbare Compensation stattgefunden haben. Der Vertrag hat demnach nur den Zeitpunkt für die bestmöglichen Modifikationen und für die unausbleiblichen Reformen näher gerückt. Der Charakter der gegenseitigen Concessionen hat die Bestimmung, die Allianz zweier großen Nationen zu befestigen. Damit dieser Vertrag seine besten Wirkungen hervorbringen könne, rufe Ich Ihre dringliche Mitwirkung für die Annahme der Gesetze an, welche die praktische Ausführung erleichtern sollen.

Ich teute vor Allen Ihre Aufmerksamkeit auf die Communicationswege, die allein durch ihre Entwicklung und gestärkt können, mit der ausgedehnten Industrie zu concurriren. Da aber die Uebergangsmomente stets schwierig sind, und da es unsere Pflicht ist, die den Interessen so schädliche Ungewißheit aufzuheben zu lassen, so fordere Ich von Ihrem Patriotismus die schnelle Prüfung der Gesetze, die Ihnen unterbreitet werden sollen. Indem wir die Hoffstoffe von allen Steuern befreien und indem wir diejenigen Steuern herabsetzen, welche auf den Hauptnahrungsmitteln lasten, werden die Hauptquellen des Schatzes sich empfindlich vermindern finden; nichts desto weniger

aber werden die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1861 im Gleichgewicht sein, ohne daß es nöthig wäre, den Credit anzurufen oder zu neuen Steuern zu greifen. Indem Ich Ihnen ein treues Bild von unserer politischen und commerciellen Lage entwerfe, wollte Ich Ihnen volles Vertrauen in die Zukunft einflößen und Sie zur Vollendung eines an großen Resultaten fruchtbaren Werkes mit Mir vereinigen. Der Schutz der Vorsorge, der so häufig während des Krieges für uns war, wird nicht einem friedfertigen Unternehmen fehlen, welches die Verbesserung des Looses der großen Menge bezweckt.

Können Sie uns also auf unserem Wege des Fortschritts weiter gehen, ohne uns weder durch das Marren des Egoismus, noch durch das Geschrei der Parteien, noch durch ungerichtetes Mißtrauen aufhalten zu lassen.

Frankreich bedroht Rußland; es wünscht im Frieden in der Fülle seiner Unabhängigkeit die unermesslichen Süßquellen, welche der Himmel ihm gegeben hat, zu entwickeln, und es kann nicht Empfindlichkeit erwecken, weil aus dem Zustande der Stillstation, in welchem wir uns befinden, von Tag zu Tag jene Mächte, welche die Menschheit tröstet und beruhigt, ecalanter hervorragt, daß je reicher und glücklicher ein Land ist, es desto mehr zum Reichthum und zum Glücke der anderen beiträgt.

Bern, Donnerstag d. 1. März. Benedetti, der gewesene Protokollführer bei der Pariser Konferenz, soll mit einer französischen Mission in Betreff Savoyens nach Bern beauftragt sein — Die Gesamtunterchriften der savoyischen Gemeinden für Anschluß an die Schweiz betragen bis heute 8065.

Deutschland.

Berlin, d. 2. März. Die geirige (achte) Sitzung des Handelsstages war zunächst den fiskalischen Abgaben vom Eisensteingehalt gewidmet; der Antrag auf Ermäßigung derselben, resp. Gleichstellung der Abgaben auf Steinfohlen und alle übrigen Mineralien in den rechtsrheinischen und östlichen Provinzen mit den Abgaben auf dem linken Rheinufer wurde zum Beschluß erhoben. Der Handels- und Gewerbestand hat sich in den letzten Jahren, wo viele preussische Versicherungsanstalten zur Wahrnehmung ihrer Interessen sich über gemeinsame Normen vereinbart, und diese den Versicherern auferlegt haben, sehr genirt gefühlt durch die gesetzlichen Beschränkungen, die für das Versicherungswesen bestehen und namentlich die Concurrenz der auswärtigen Gesellschaften erschweren. Auf Beseitigung dieser Beschränkungen bezogen sich mehrere Anträge auf dem Handelsstage, und dieselben fanden hier allgemeinen Anklang. Schließlich wurde noch über die Niederlegung einer Commission berathen, welche nach dem Schluß des Handelsstages als geschäftsführender Ausschuss fungiren, für die Ausführung der Beschlüsse Sorge tragen, eventuell Einleitungen für einen fernern Handelsstag treffen, die Correspondenzen darüber mit den Handelskammern führen soll u. s. w. Die Commission soll aus Mitgliedern der Handelsvorstände Berlins, Breslaus, Magdeburgs, Eberfelds, Kölns, Stettins, Danzigs und Hagens bestehen, das Mitglied für Berlin den Vorsitz führen. Die Deputirten zum Handelsstage und die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin vereinigten sich dann gestern noch zu einem Diner in Arnims Hotel.

Die erwähnte Kollektiv-Erklärung des katholischen Episcopates lautet nach dem „Mainzer Journal“:

Gegenüber von Gefahren, welche den heiligen Stuhl, den Kirchenstaat und die Rechtsordnung bedrohen, und von Unterhandlungen, welche die gemeinsamen Interessen aller Katholiken berühren, haben die Bischöfe von Belgien, Deutschland, England, Holland, Irland, Oesterreich, Schottland und der Schweiz sich zu nachstehender Erklärung vereinigt: Nach fürchtbaren Erschütterungen gründete der Congreß von Wien ein Werk des Friedens, dessen segensreiche Wirkungen sich lange bewähren. Die Ereignisse des letzten Jahres haben die Mächte, welche die Vereinbarungen des Wiener Congresses unterzeichneten, zu dem Entschlusse bestimmt, sich durch ihre Vertreter zu versammeln, und die Wirren von Mittelitalien werden der Gegenwart ihrer Bestimmungen sein. (Die Erklärung ist zu einer Zeit entworfen, wo der Congreß noch in Aussicht stand.) Die revolutionäre Bewegung überschritt die Grenzen eines Staates, welcher zu der katholischen Kirche und den berechtigten Interessen von ganz Europa eine eigenthümliche Beziehung hat. Seit einhundert Jahren steht der Nachfolger des heiligen Petrus in der Reihe der unabhängigen Fürsten. Er ist der älteste derselben. In Frieden und Gerechtigkeit wurde seine fürstliche Macht gegründet, in Frieden und Gerechtigkeit und mit der sorgsamsten Beachtung aller wahren Bedürfnisse seines Volkes wird sie geübt, und ist für die europäische Staatenordnung von unverkennbarer Wichtigkeit. Alle Fürsten, welche Katholiken zu Unterthanen haben, müssen in gleicher Weise wünschen, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche keinem Einflusse eines weltlichen Oberherrn unterliege. Eine Partei, welche die Verwirklichung ihrer Pläne höher stellt, als das göttliche und menschliche Gesetz, hat die Gung der Umstände benützt, um in den Legationen das Banner der Empörung aufzupflanzen, und sucht sich über den ganzen Kirchenstaat zu verbreiten. Dies ist ein Angriff auf alle Fürsten, unter deren Scepter eine katholische Bevölkerung lebt; es ist ein Angriff auf zwanzig Millionen Katholiken, mit deren Interessen die Erhaltung des Kirchenstaates innig verflochten ist. Es ist aber auch ein Eingriff in das Völkerrrecht. Die päpstliche Herrschaft steht nicht etwa nur einer Partei gegenüber, welche sich im Namen des Kirchenstaates gebildet hat. Jedermann weiß, daß die sardinische Regierung den Aufbruch seit Jahren vorbereitet hat, daß sie ihn unterstützt, ermuntert und leitet, daß ein sardinischer Beamter zu Spitze desselben getreten ist, daß die Truppen der revolutionären Regierung von Locarno in das päpstliche Gebiet eingedrungen sind, um die getrennten Unterthanen Sr. Heiligkeit unter dem Druck der feigen Partei zu halten. Europa wird durch das Band eines Völkerrrechts umschlungen, welches auf christlicher Grundlage ruht. Nicht die Macht, sondern das Recht eines Staates soll das Entscheidende sein; die politischen Interessen sollen die Gerechtigkeit als ein Höheres über sich erkennen. Wenn der friedliche Irrthum die Gerechtigkeit als ein Höheres nicht gekirzt werden darf, so ist das Band des heiligen Vaters durch solche Mittel zerissen. Die Grundzüge, auf welche die italienischen Völkerrrechte beruhen. Heberst sind die Grundzüge, auf welche die italienische Revolution sich beruht, eine Anpreisung, die man im Namen der Nationalität allein gleichend ist. Wenn die Anpreisung und die Pflichten des bürgerlichen Gehorsams, mehr gelten, als das Gesetz Europas das Urtheil des Vorfalles ausgesprochen, oder ihr unwirkerlicher Fortbestand ist doch keine Frage des Rechtes mehr, sondern nur eine Frage der überlegenen Gewalt und des Zusammenstretens günstiger Umstände. Indem also die Unterzeichneten für das päpstliche Fürstenthum der Europas Anrecht ihre Stimme erheben, vertreten sie die Sache der katholischen Kirche und der heiligen Interessen von zwanzig Millionen; sie vertreten aber auch die Ueberzeugungen, welche allen Christen, allen Regierenden einer eifrigen Bildung gemeinsam sind, die Bürgerschaften der Gerechtigkeit und des Friedens, die Zukunft der Völker Europas. Ihre Stimme wird nicht ungehört verhallen. Unterzeichnet zu Wien, Kitz, Breslau u., im Januar und Februar 1860, von:

Friedrich Kard. Schwarzenberg, Fürst-Erzbischof von Prag, Johann Kard. v. Giffel, Erzbischof von Köln, Johann Bapt. Kard. Sittow, Fürst-Erzbischof von Gran, Primas von Ungarn, Joseph Dörm. Kard. Rauscher, Fürst-Erzbischof von Wien, Georg Kard. Hauff, Erzbischof von Agrum, Angelus Rasnaghi, Patriarch von Venedig, den Erzbischofen von Freiburg im Breisgau, Prag, Posen und Gnesen, Erlau, Salzburg, Colocza, Widne, Armagh, Utrecht, Düren, Pfaffenort, Götz, Münchens-Freising, Gabel und Bamberg; den Bischöfen von Leitmeritz, Saarlautern, Segna und Modrus, Trient, Cornet, Namur, Gent, Spalato und Macarata, Brno und Bragay, Passau, Chloggia, Brünn, Speier, Limburg, Trier, Großweiden (gr. R.), Gerres, Sitten, Lausanne, Levant, Prezemysl (lat. R.), St. Gallen, Trient und Capovisaria, Eichstätt, Münster, Rottembühl (lat. R.), Bregenz, Sarnod und Senof (gr. R.), Fulda, Würzburg, Bielefeld, Mainz, Diakon, Hildesheim, Neuport und Venedig, Oexam, Hildesheim, Hohenau, Treviso, Großweiden (lat. R.), Neufohl, Salford, Shrewsbury, Southwark, Gnan, Sulzbach, Ratisbon, St. Pölten, Larnoo, Kalkau, Lüttich, Siebenbürgen, Roermond, Breda, Fünftirchen, Linz, Steinamanger, Breslau, Sedau, Verona, Ragusa, Neutra, Siamos-Alycar, Basel, Lugos, Walla, Plymouth, Waterford, Concordia, Feltre und Belluno, Sibenico, Paderborn, Cattaro, Kerr, Briten, Giffon, Padua, Raab, Glohe, Guln, Denabrick, Pola, Kreuz, Regensburg, Northampton, Atria, Spahmar, Ansbach, Gurl, Walgen, Gbur, Elbin, Germanica, Casabala, Parium, Trilobis, Adras, Veltibem, Canata und den Capitels-Berwesern des erleichen Bisthums Krakrau, des erleichen Erzbisthums Lemberga (lat. R.), des erleichen Bisthums Laibach.

Dem „Mainzer Journal“ wird weiter mitgeteilt, daß die eigenhändigen Unterschriften der Bischöfe an den heiligen Stuhl eingesandt worden sind, und daß einige Unterschriften, welche aus weiter Ferne kommen, noch erwartet werden. In den letzten Tagen sind noch folgende Unterschriften eingelaufen: von dem Cardinal Wiseman, Erzbischof von Westminster, dem Erzbischof von Trapezunt und Coadjutor von Westminster, den Bischöfen von Kilmore, Killala, Achonry, Ardagh, Nottingham, Liverpool, Ross und Killaloe.

Spanien und Marokko.

Aus Madrid, d. 27. Februar, Abends, wird telegraphirt: „Das spanische Geschwader, unter Befehl des Vice-Admirals Bustillos bombardirte gestern Larasch und Arzilla und brachte diesen Plätzen großen Schaden bei, ohne selbst viel zu leiden. Vor Larasch wurde ein Mann getödtet, und mehrere erlitten Querschnitten.“

Amerika.

New-York, d. 15. Februar. Im Senate zu Washington zeigte Haum aus Kalifornien den Tod des im Zweikampfe gefallenen Senators Broderick an, und es ward einstimmig beschloffen, 30 Tage lang Trauer zu tragen, so wie eine Vertagung des Senates eintreten zu lassen. Der Republikaner Foster bemerkte, es sei nöthig, daß von Seiten des Senates etwas geschehe, um den Verbrechen des Zweikampfes Einhalt zu thun.

Bermischtes.

Königsberg, d. 25. Februar. Ein würdiges Seitenstück zu der von unserm Handwerkervereine festlich begangenen ersten Säkularfeier Friedrich Schiller's bildete die gestern Abend von demselben Verein veranstaltete Festlichkeit zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des wegen seiner Verdienste um die Hebung des Volksschulwesens unsterblichen Gustav Dinter. Oberlehrer Witt und Director Sauter hielten die Gedächtnisreden und Dr. Johann Jacoby las eine Schlußrede Dinter's vor. Morgen wird der Verein einen Kranz auf Dinter's Grab niederlegen.

Leipzig, d. 29. Februar. Unsere gestern ausgesprochene Vermuthung, daß die Verhandlung des Lindner'schen Prozesses am heutigen Tage schwerlich werde zu Ende geführt werden können, hat sich nicht bestätigt. Es wurde bereits heute das Erkenntnis, wiewohl erst gegen 7 1/2 Uhr Abends, publicirt und in selbigem Lindner eine sechsjährige Arbeitshausstrafe auferlegt. Wir recapituliren in Nachstehendem die Hauptmomente der heutigen Sitzung. Mit Beendigung von Lindner's Vernehmung war gestern die Verhandlung vertagt worden. Heute wurden zunächst die Zweifel zur Erlebigung gebracht, die vom Vertheidiger gegen die Zuverlässigkeit der Tare hinsichtlich der angerichteten Schäden im Laufe der Verhandlung angemeldet worden. Es wurden sämtliche Taren festgehalten, insbesondere auch die des bereits in unserm gestrigen Bericht erwähnten Coder des Joannes Andreas; selbiger sollte nach Lindner's Behauptung in England für 3 Pfd. Sterl. käuflich sein, während er hier auf 200 Thlr. tarirt war. Indessen selbst abgesehen von der brillanten Ausstattung des von Lindner vernichteten Exemplars, seines außergewöhnlichen Formats, der in selbigem enthaltenen Angabe des Schrebers und der Beifügung der Zeit seiner Herstellung, wonach selbige noch bei Lebzeiten des Verfassers erfolgt war, so ergab auch eine Nachwägung der wenigen wiedererlangten Theile schon einen bloßen Materialwerth des zu der Handschrift verwendeten Pergaments von mindestens einigen 60 Thlrn. Gegen den Tarwerth des bedeutendsten Wertes, des gestern gedachten „Speculum virginum“ hatte der Angeklagte nichts zu erinnern. Die Abgabe dieser Gutachten füllte fast den ganzen Vormittag aus; es wurden während desselben nur noch die Vorstände der beraubten Bibliotheken befragt. Es fand hierbei aber eine spezielle Eingebung auf die Spoliationen nicht statt. Bei Gelegenheit dieser Befragungen kam auch zur Sprache, daß der Universitätsbibliothek eine Forderung von 1120 Thalern, dem Rath hiesiger Stadt aber eine dergleichen von 38 Thalern 2 Neugroschen gegen den Angeklagten aus seinem verbrecherischen Gebahren entstanden, beide Ansprüche jedoch bereits gedeckt waren. Man hatte im Publikum sich viel mit der Vermuthung beschäftigt, daß Lindner's Zurechnungsfähigkeit werde in Zweifel gezogen werden. Der Schluß der Sitzung des Vormittags bestätigte diese Vermuthung; es waren über diesen Punkt sowohl der Hausarzt Lindner's als auch der Gerichtsarzt gehört und Anträge der königlichen Staatsanwaltschaft auf Verletzung der betreffenden Gutachten eingebracht worden. Da jedoch der Vertheidiger den von ihm gestellten Antrag zurückzog, so ließ auch die Anklage den ibrigen fallen. Die Frage über

einen Mangel freier Selbstbestimmung bei Ausführung der Diebstähle auf Seiten Lindner's kam daher vom ärztlichen Standpunkt aus gar nicht zur Erörterung. Am Nachmittage entwickelte die königl. Staatsanwaltschaft in an derhalbstündigem Vortrage den Strafantrag gegen Lindner. Am Schluß des Vortrages rief die dem Lindner seine große Verschuldung gegen sich selbst, als Lehrer der Jugend, gegen die an ihren kostbarsten Schätzen beraubte Hochschule, an der ihm eine Freistatt geworden, gegen seinen hochbetagten Vater, seine in allen Kreisen geachtete Frau und gegen seine armen Kinder, denen ja der einst klare Einflucht seines Verbrechens kommen müsse, mit beredten, eindringlichen Worten in's Gedächtnis zurück. Die Vertheidigung hatte einen schweren Stand. Die Beweise der Schuld lagen zu klar am Tage, die Beweisaufnahme hatte ein zu ungünstiges Licht über das verbrecherische Treiben des Defendenden verbreitet. Das Hauptaugenmerk des Vertheidigers war darauf gerichtet, die Anrechnung der beiden vorerwähnten Werke, deren Tarwerth über 50 Thlr. anstieg, soweit möglich zu bekämpfen, damit die gelindere Pos. 2 des Art. 276 des Strafgesetzbuches Platz greife. Hauptsächlich aber war er bemüht, eine genetische Erklärung davon zu geben, wie Lindner so weit vom Wege der Tugend habe abirren können. Lindner, von Geburt schwächlich, sei durch eine unglückliche Verletzung Jahre seiner Kindheit hindurch an die Stube, ja zum Theil an das Lager gefesselt gewesen; nicht sein Körper, sondern nur sein Geist habe sich ausbilden können; aber auch dieser, so außerordentliche Fähigkeiten auch Lindner besessen, nicht in Hinsicht auf die Anforderungen des gesellschaftlichen Lebens. Schon als Knabe habe er einen auffallenden Hang nach Forschern und Sammeln gezeigt, einen Hang, der schon damals seine Lehrer für seine Zukunft habe fürchten lassen. Er habe der Theologie sich gewidmet, doch sei auch sein weiterer Lebensgang auf die Kreise der eigenen Familie beschränkt geblieben. Mehr und mehr, aus Ursachen, die er nicht darlegen könne, sei Lindner zu der Ueberzeugung gekommen, daß er sein Lebensziel verfehlt habe, und so habe er denn zu seinem Verderben sich auf das Studium der Paläologie geworfen. Ein Verweilen in den Räumen des Germanischen Museums zu Nürnberg habe durch den Anblick der Zeichen altdeutscher Kunst diese Neigung nur schüren können, und so sei er bei seiner Rückkehr von der Außenwelt abgestoßen und nur zu den Werken alter Meister hingezogen worden, bis er in unseliger Verblendung an Kunst und Wissenschaft sich vergangen habe. „Herr, führe uns nicht in Versuchung“ war das Schlusswort des tiefbewegten Vertheidigers und Lindner betete es mit.

Brüssel, d. 28. Febr. Ein frecher Diebstahl ist vor einigen Tagen im Schlosse des Königs verübt worden, indem man aus dem Cabinet Sr. Majestät eine sehr künstliche Penule, ein Geschenk der Königin Victoria, und zwei kostbare Gemälde von Verboeckhoven entwendet hat. Die Uhr ist im Leihhause wieder aufgefunden, doch hat man weder die beiden Bilder, noch den Thäter bis jetzt ermitteln können.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 5. März 1860 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Definitive Sitzung.

- 1) Ausgleichung der Kosten für Pflasterung der Frankenstraße.
- 2) Gesuch um eine Gewerbs-Concession.
- 3) Verpachtung der Keller im Waagegebäude.
- 4) Erhöhung eines Etatsbittels.
- 5) Vorlage wegen des Kanals aus der Klinik.
- 6) Wahl neuer Schiedsleute.
- 7) Antrag wegen Verkaufs der Solarillaternen.
- 8) Wahl der Vorsitzenden der zu bildenden Armen-Commissionen.
- 9) Die Errichtung von Parallelklassen in der Bürgerschule.

Geschlossene Sitzung.

Antrag auf Bewilligung einer Unerstüfung.
Der Vorsteher der Stadtverordneten
Fritsch.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 1. bis 2. März.
- Karorprinz.** Hr. Geh. Finanzrath v. Diez m. Diener a. Bodenbach. Hr. Ritterfr. Baron v. Fescanay a. Königsberg. Hr. Insp. Koch a. Bolkowa in Ungarn. Die Hrn. Kauf. Paul u. Grig a. Berlin, Müller a. Nordhausen, Reichwagen a. Hamburg, Frieeling a. Leipzig, Hauptmann a. Lyon, Kehler a. Braunschweig. Die Hrn. Privat. Wilson u. de Rancourt a. Nancy.
 - Stadt Zürich.** Hr. Fabril. Reifling a. Wallhausen. Die Hrn. Kauf. Günther u. Forstmann a. Braunschweig, Fessel a. Wernigerode, Klein a. Köln, Liebelt a. Berlin. Hr. Techniker Fraudi a. Biedentopf. Hr. Deston. Schönberg a. Altdorfleben.
 - Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Klaitte a. Bremen, Stofmann a. Eibersfeld, Medens a. Zwickbrüden, Hoppe a. Solingen, Schulz a. Berlin, Bieber a. Magdeburg, Reimann a. Leipzig, Jatrov a. Brißel. Hr. Fabril. Schneider a. Glauchau. Hr. Insp. Scheele a. Köln.
 - Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Leub a. Leipzig, Förster a. Breslau, Furtke a. Stettin, Koch a. Mainz, Creimann a. Erfurt, Ernst a. Frankfurt a. M., Proffmann a. Magdeburg. Hr. Wutabel. Reindie a. Colberg. Hr. Rent. Weg a. Hamburg.
 - Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Rudolph a. Halberstadt, Knecht a. Solingen, Jenke a. Chemnitz, Groß a. Berlin, Hoffmann a. Nordhausen, Schmidt a. Bitterfeld, Schüge a. Magdeburg, Salomon a. Mainz.
 - Mente's Hôtel.** Hr. Insp. Kierup a. Eibersfeld. Die Hrn. Kauf. Mentershausen a. Altemburg, Rosenthal a. Mühlhausen, Wernibal a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck . . .	335,66 Par. L.	336,32 Par. L.	336,77 Par. L.	336,25 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt . . .	1,01 Par. L.	1,53 Par. L.	1,82 Par. L.	1,75 Par. L.	
Nel. Feuchtigkelt . . .	88 pCt.	58 pCt.	85 pCt.	76 pCt.	
Lufthwärme . . .	0,0 C. Rm.	3,4 C. Rm.	0,7 C. Rm.	1,7 C. Rm.	





Das
Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von **Carl Dettenborn** in **Halle a/S.**



empfehlen außer seinen, in eignen Werkstätten nach den besten Modellen und Zeichnungen gefertigten Meubles die solidesten und prachtvollsten, von Paris, Wien und Berlin angekommenen Meubles unter Garantie der Dauer und reellsten Bedienung. Gehen die geehrten Herrschaften nach Berlin reisen, um dort ihre Einkäufe zu machen, mögen sich dieselben gefälligst von der Reichhaltigkeit und Eleganz meines Magazins überzeugen, da ich mit den größten Meubles-Magazins Berlins concurrirere.

**Sichere Hülfe für
Augenkrankte**

So eben ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** und **Calbe** sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

**Geschichte
des Ordens der Tempelherren.**

Nebst Bericht über seine Beziehungen an den Freimaurern und den neuern pariser Tempeln. Vom Uebersetzer Dr. Ferdinand Witske.

Zweite durchaus umgearb. und verb. Ausgabe.

Erste Lieferung.

Vollständig in 12 Lieferungen, à 12 Sgr. Halle, Februar 1860.

G. Schwelchscher Verlag.

Einige Kinder finden zu Ostern bei liebevoller Aufnahme eine gute Pension. Auskunft ertheilt Hr. Gastwirth Schütze im „goldnen Pfug“, sowie Hr. Gastwirth Schütze im „Sawau“, große Steinstraße.

Zur Leitung resp. Einrichtung einer **Weizen-Stärkefabrik** wird ein routinirter Werkführer gesucht, der auch nöthigenfalls der Fabrication von Kartoffel-Stärkemehl vorstehen kann. Hierauf Resectirende belieben ihre Adresse unter Beifügung eines Berichtes ihrer bisherigen Leistungsfähigkeit bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung unter R. Z. einzureichen.

Zwei oder mehrere Pensionatinnen, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden zu Ostern freundliche Aufnahme. Zu erfragen bei **Herrn Eduard Stückrath** hier in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren oder Wittwe, die mit Kindern gut umzugehen weiß, findet sofort oder 1. April Dienst kl. Ulrichsstraße Nr. 26, 2 Tr.

Ein ehrlicher, reinlicher und finker **Bursche vom Lande** wird für häusliche Beschäftigung in Dienst verlangt. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Jtg.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Leinen-Manufaktur-Geschäft** suche zum 1. April einen Belehrling, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.
G. A. Burkhardt.

Ein Belehrling wird für ein **Modewaaren-Geschäft** gesucht gr. Steinstr. 5.

Einem Belehrling suche Ostern der **Schmiedemeister Prozell** in Trebitz bei Cönnern.

Theilhaber-Gesuch.
Zur Erweiterung eines nicht der Mode unterworfenen Geschäfts in Leipzig ein Gros wird ein Theilhaber, welcher nicht Kaufmann zu sein braucht, mit einer Capitaleinlage von **10,000 R^r** gesucht.
Gute Rentabilität wird zugesichert. Briefe werden unter der Chiffre **A. G. # 1** poste restante Leipzig erbeten.

Da meine Frau nicht disponitionsfähig ist, warne ich einem Jeden, ihr keinen Aufenthalt zu gestatten.
Tornau b. Halle. Sch. Krautsch.

Dr. White's Augenwasser

von **Traugott Ehrhardt** in **Altenfeld** in **Thüringen.**

Bestellungen hierauf übernimmt ohne Preiserhöhung für **Halle** und Umgegend

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

In **Gerbstedt** bei **W. Krumme.**

Der seit Kurzem gefehlte

Persische Balsam gegen Rheumatismus

traf so eben in frischer Sendung wieder ein. Dies den geehrten Bestellern zur Nachricht.

Aleinige Niederlage bei **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Berbetterte Gallseife.

Diese Seife hat die Eigenschaft, das Ausgehen der Farben zu verhindern, matt gewordene wieder herzustellen und alle Oeier- und Fettflecken mit fortzunehmen. à Stück 2 $\frac{1}{2}$ gr, im Duzend zum Wiederverkauf billigst.

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Gummischuhe reparirt schnell bei **Garantie J. Dettner, Schmeerstr. Nr. 15.**

Berliner Strohhutwäsche.

Alle Sorten Strohhüte werden von heute ab zur Wäsche angenommen und in kürzester Zeit schön und in modernster Façon zurückgeliefert.

C. Nietsch, gr. Klausstraße Nr. 5.

Hallesche Liedertafel.

Sonnabend den **3. März** Hauptprobe.

Guano-Fabrik zu Halle,

Neumarkt, Harz Nr. 35,

Leveaur'sches Gehöfte.

Guano per Netto-Cmr. $3\frac{1}{2}$ R^r,

10% Stickstoff, phosphorsaurer Kalk, Kali,

Magnesia u. in geeigneten Verhältnissen.

Unsere Abnehmer in größeren Quantitäten sind: Rittergutsbesitzer v. Brikte auf Warbau, Baron v. Plotbo auf Paretz, von Kante auf Wilhelmsthal, von Büffel auf Altenplawo, Antmann Riedert auf Burg Tiefar, v. Dvorn auf Zabafut und von Plotbo auf Zerben; die Namen der Abnehmer in kleineren Quantitäten können wir der Raumerparnis wegen hier nicht aufzählen.

Wir glauben, daß Namen mehr für die Erfolge unseres Guano sprechen, als theoretische Empfehlungen, welche sich gewöhnlich auf ihren Analysen gründen. Wir geben deswegen keine.

Gartenhippen,

die wohlbekannte beliebte Sorte, erheilt und empfiehlt die **Solinger Stahlwaaren-Handlung** Barfüßerstr. Nr. 9.

F. Hellwig.

5 Wispel **Esparsette-Saamen** und zwei

Ackerpferde verkauft das **Ami Brachwik.**

Fette Hammel verkauft das **Frei-**

gut Ober-Nöblingen am See.

Ferkeln, 4 Wochen alt, verkauft

das **Vorwerk Langenbogen.**

Pferde-Verkauf.

Zwei übercomplete gute Arbeitspferde sind zu verkaufen im **Gute Nr. 7** zu **Wesmar.**

Frischer Kalk

Dienstag den **6. März** in der Ziegelei „Stadt

Sölln“ vor dem **Klausthor** hier. **Stengel.**

1 fast neuer einpänniger **Kollwagen** ist bil-

lig zu verkaufen **Karzerplan Nr. 3.**

Kappsaamen, 10 R^r Mager und **12 R^r**

Bangstrunk in **Wurp Nr. 1** zu haben.

Ein **locomobiler, wenig gebrauchter Dampf-**

kessel nebst Maschine von ca. **6 Pferdekraft,**

wie auch **2 Saug- und Hub-Pumpen** von **6-**

7" Kolbendurchmesser, werden sofort zu kau-

fen gesucht. Offerten mit Preisangabe **H.**

Gruhl, Weissenfels, poste rest. fr.

Kappelsche Bücklinge sind

wieder frisch angekommen

bei **C. Müller** auf dem

Markt.

Schwarze u. farbige Drath-Che-

nille 7 $\frac{1}{2}$ gr Stück v. **20 Berliner Ellen**

empfangt wieder **Isidor Lachmann.**

Unsere Wohnung ist jetzt am **Bauhof Nr. 5.**

C. Zander & Sohn,

Schiefer- und Ziegelbedermeister.

Bamberger Schmelzbuter, ungar.

Schweinefett, Salzbuter und Böhm.

Pflaumenmus offerirt im Ganzen und Ein-

zeln billigst **Hermann Dröpper,**

Leipzigerstr. Nr. 6.

Von den empfehlenswerthen **Riesen-Kaul-**

Zurnips-Kernen, vorjähriger eignen Endte, ist

noch abzugeben bei dem Unterzeichneten. Vor

zwei Jahren habe ich den Samen direkt von

der **königl. schäff. Versuchs-Anstalt** zu **Tha-**

rand bezogen. **L. Heyne,**

Zeundorf b. Stumsdorf, d. 1. März 1860.

Sonnabend Abend Moc-

turtel-Suppe nebst ei-

nem feinen **Culmbacher Bock-**

bier empfiehlt

C. J. Scharre, Hotel Garni.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag Abend in der **11ten Stunde**

entschlief sanft und Gott ergeben nach kurzem

schmerzlosen Krankenlager unser lieber Vater,

Großvater und Schwiegervater **Joh. Gott-**

lob Vohse in seinem **75ten Lebensjahre.**

Verwandten und Freunden widmen diese

Trauernachricht und bitten um stille Theilnahme

die **Hinterbliebenen.**

Wöcklerling, den 1. März 1860.

Gebauer-Schwelchsche Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 54.

Halle, Sonnabend den 3. März
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 1. März. [12. Sitzung des Herrenhauses.]
Der Gesetz-Entwurf über den Bergbau wird der Commission für Handel und Gewerbe überwiesen. Der Antrag des Ober-Bürgermeisters Groddeck (Schutz des Privateigentums in Seefrieden) geht an dieselbe Commission. Ein Antrag des Fürsten W. zu Radziwill (in Betreff des landwirthschaftlichen Credit-Vereins in der Provinz Posen) wird einer besondern Commission überwiesen. Der Präsident schlägt vor, die aus dem andern Hause eingegangenen Gesetze über die Grundsteuer der Finanz-Commission zu überweisen und diese um 5 Mitglieder zu verstärken. — Herr v. Meding erklärt sich gleichfalls dafür, da bereits die Zahl der Commissionen sehr groß ist, die Bildung einer neuen ohne Noth sich also nicht empfiehlt. — Dr. v. Zander: Zu der Finanzcommission gehören jetzt 5 Mitglieder aus der Provinz Brandenburg, 5 aus Pommern, aus Sachsen, Westfalen und Preußen je 1, aus Schlesien 2, aus dem Rheinland und Posen gar keine. Ich schliesse mich zwar dem Vorschlag des Herrn Präsidenten an, trage aber nach der Geschäftsordnung darauf an, daß die Wahl in den Commissionen successive sei. — Hr. v. Waldow-Steinhövel: Die successive Wahl würde die Bildung der Commissionen um mehrere Tage verzögern. — Ober-Bürgermeister Hasselbach trägt, weil die Provinzen nicht entsprechend in der Finanz-Commission vertreten sind, auf Wahl einer neuen Commission von 20 Mitgliedern an. — Der Präsident erklärt sich für den Vorschlag des Dr. v. Zander und ersucht die Abtheilungen, sich nach Schluß der Sitzung sofort über die Wahl nach einander zu verständigen. — Der Vorschlag wird angenommen, auch Herr Hasselbach ist dafür. (S. unten.) — Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzesentwurf über Einführung des allgemeinen Landesgewichts in den Hohenzollernschen Landen. Der Bericht der vereinigten Commissionen für Finanzen und Handel und Gewerbe empfiehlt die Annahme. Diese erfolgt ohne Debatte. — Schluß der Sitzung 1¼ Uhr; nächste unbestimmt.

Die (vermehrte Finanz-) Commission des Herrenhauses zur Berathung der Grundsteuer-Vorlagen besteht aus folgenden Mitgliedern: Graf Klenplig (Vors.), v. Plog (Stellv.), Frhr. v. Niedershausen (Schriftf.), v. Waldow-Steinhövel (Stellv.), Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, Frhr. v. Malgahn, Graf v. Eoeben, Fabricius, Graf v. Hardenberg, v. Meding, Dr. Brüggemann, Dr. v. Duesberg, v. Brand-Lauchstedt, Graf v. d. Gröben-Ponarien, Baron v. Senfft (heute neu gewählt), Graf v. Arnim-Boysenburg, Ober-Bürgermeister Hasselbach, Frhr. v. Hardenberg, Graf Nesselrode-Ehrenhausen, Graf v. Potomowski.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Uhlische Petition wegen der Corporationsrechte für die freie Gemeinde in Magdeburg auf Antrag des Abg. v. Blaudenburg durch einfache Tagesordnung beseitigt, nicht der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, wie die Commission wollte. — Die Breslauer Petition wegen der italienischen Frage giebt zu einer längern Diskussion Anlaß, und wird über dieselbe schließlich ebenfalls der Uebergang zur Tagesordnung beschloffen.

Die Opposition gegen die Militärvorlagen befestigt sich innerhalb des Abgeordnetenhauses immer mehr; wenn auch keine durchgängige Berwerfung derselben zu erwarten steht, so wird die Annahme doch jedenfalls nur mit dem Vorbehalte erfolgen, daß die Grundsteuer-Regulierung gleichzeitig mit der Heeres-Reorganisation durchgeführt werde. Man wird also in diesem Falle die ganze Verantwortlichkeit der Heereserweiterung auf das Herrenhaus wälzen, welches durch die Zustimmung zu den Grundsteuer-Vorlagen die Frage über die Armeeverstärkung entscheiden kann.



Hypothekensicher jetzt dem en Motive sa- Organisations- hervorgegan- usgesprochenen Besentliche die- weit sie mit n Ober-Berg- gungen für das ch gefehlt ha- verbleibt dem- e, welche den gesamteten in- t, die Revier- allischen Berg- Dabei wird vornen, welche n Verkehr mit nten und Ar- n Behörde im wo denselben werden ihnen d deren Mit- n. Diefelben mtern in das- gestanden ha- mmenen Orga- nesischen selben Umfange den Bergäm- und auf diese in demselben del, Gewerbe Pläne sollen die kleineren Bergämter: Waldenburg, Auversdorf, Halberstadt, Düren und, in Bezug auf die Verwaltung des Privat-Eigentums, Saarbrücken aufgehoben und der Bezirk von Waldenburg mit Zarnowitz, der Bezirk von Rüdersdorf und Halberstadt mit Eisleben, der Bezirk von Düren und Saarbrücken (der letztere mit Ausschluß der Verwaltung der königlichen Steinkohlengruben) mit Siegen vereinigt werden. Außerdem sollen die Bergämter in Zarnowitz, Eisleben und Siegen aufgehoben und ihre Geschäfte den Ober-Bergämtern in Breslau, Halle und Bonn übertragen werden. Endlich wird beabsichtigt, im Westfälischen Haupt-Bergbezirk die Bergämter Bochum und Essen aufzulösen und die Geschäfte der in Dortmund domicilirenden Behörde mit zu übertragen.

Wie verlautet, wird sich Prinz Karl am Sonnabend Abend in Begleitung seiner Adjutanten, Majors v. Wigleben und v. Puttkamer, von hier über Paris und Marseille zu einem Besuch bei der Kaiserin-Mutter von Rußland nach Nizza begeben.

Die im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenen Briefe von Alexander von Humboldt an Varnhagen von Ense aus den Jahren 1827 bis 1858 sind in den hiesigen Buchhandlungen gestern Abend polizeilich mit Beschlag belegt worden.

In Folge der Stürme in den letzten Tagen waren die telegraphischen Verbindungen auf vielen Linien einige Zeit unterbrochen.

Auch in New-York haben die Bremer Seerechtsvorschlä- ge für Sicherung alles Privat-Eigentums zur See in Kriegszeiten Zustimmung gefunden. Die dortige Handelskammer hat die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht, für die Aufnahme jenes Grundgesetzes in das Seerecht ihren Einfluß zu verwenden, und zugleich die andern